

Buß- und Bettag

Musikalisches Vorspiel

Begrüßung mit dem Tagesspruch

Gerechtigkeit erhöht ein Volk; aber die Sünde ist der Leute Verderben.

Sprüche 14, 34

Abkündigungen

(siehe Website: „Evangelisch in Gebhardshain“)

Lied: eg 161

Votum

P: Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

G: Amen.

P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.

G: Der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm

1 Aus der Tiefe rufe ich, HERR, zu dir. /

2 Herr, höre meine Stimme! Lass deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens!

3 Wenn du, HERR, Sünden anrechnen willst – Herr, wer wird bestehen?

4 Denn bei dir ist die Vergebung, dass man dich fürchte.

5 Ich harre des HERRN, meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort.

6 Meine Seele wartet auf den Herrn mehr als die Wächter auf den Morgen; mehr als die Wächter auf den Morgen

7 hoffe Israel auf den HERRN! Denn bei dem HERRN ist die Gnade und viel Erlösung bei ihm.

8 Und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

Psalm 130, 1-8

Gloria Patri

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Sündenbekenntnis

Was wir tun, wächst uns über den Kopf. Alltägliches krümmt und beugt uns. Heillosigkeit erleben wir in nächster Nähe. Freundschaften werden zu Feindschaften. Vergeltung verstellt den Weg der Vergebung. Eile uns zu retten, Herr! Korruptierte Geister, gekaufte Wahrheit, vertuschte Fehler, hochfahrende Pläne. Verachtet, die schwach sind; stumm gestellt, die aufbegehren wollen. So die Spuren unserer Zeit. Eile uns zu retten, Herr!

Und wir? – verzagen, statt zu widerstehen, halten still, statt aufzustehen. Eile uns zu retten, Herr!

Mach reinen Tisch, wo Altes belastet. Antworte auf Bosheit mit deiner Barmherzigkeit. Begegne dem Wahn mit deiner Weisheit.

Herre Gott, erbarme dich!

Gnadenverkündigung

Gott sieht auf uns mit Augen der Barmherzigkeit. Die Güte des Herrn ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß.

(Klagelieder 3, 22.23).

Amen

Kollektengebet

Du, Gott, der Neues schafft, du hältst uns nicht gefangen in den Folgen unseres Handelns, sondern gibst uns die Chance, neu zu beginnen.

Lass unsere ermüdeten Seelen wieder zu Kräften kommen und erwecke uns mit frischem Lebensgeist.

Das bitten wir durch Christus, unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Alttestamentliche Lesung:

10 Höret des HERRN Wort, ihr Herren von Sodom! Nimm zu Ohren die Weisung unsres Gottes, du Volk von Gomorra!

11 Was soll mir die Menge eurer Opfer?, spricht der HERR. Ich bin satt der Brandopfer von Widdern und des Fettes von Mastkälbern und habe kein Gefallen am Blut der Stiere, der Lämmer und Böcke.

12 Wenn ihr kommt, zu erscheinen vor meinem Angesicht – wer fordert denn von euch, dass ihr meine Vorhöfe zertretet?

13 Bringt nicht mehr dar so vergebliche Speisopfer! Das Räucherwerk ist mir ein Gräuel! Neumond und Sabbat, den Ruf zur Versammlung – Frevel und Festversammlung – ich mag es nicht!

14 Meine Seele ist feind euren Neumonden und Jahresfesten; sie sind mir eine Last, ich bin's müde, sie zu tragen.

15 Und wenn ihr auch eure Hände ausbreitet, verberge ich doch meine Augen vor euch; und wenn ihr auch viel betet, höre ich euch doch nicht; denn eure Hände sind voll Blut.

16 Wascht euch, reinigt euch, tut eure bösen Taten aus meinen Augen. Lasst ab vom Bösen,

17 lernt Gutes tun! Trachtet nach Recht, helft den Unterdrückten, schafft den Waisen Recht, führt der Witwen Sache!

18 So kommt denn und lasst uns miteinander rechten, spricht der HERR. Wenn eure Sünde auch blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie rot ist wie Purpur, soll sie doch wie Wolle werden.

Jesaja 1, 10-18

Epistel

1 Darum, o Mensch, kannst du dich nicht entschuldigen, wer du auch bist, der du richtest. Denn worin du den andern richtest, verdammt du dich selbst, weil du ebendasselbe tust, was du richtest.

2 Wir wissen aber, dass Gottes Urteil zu Recht über die ergeht, die solches tun.

3 Denkst du aber, o Mensch, der du die richtest, die solches tun, und tust auch dasselbe, dass du dem Urteil Gottes entrinnen wirst?

4 Oder verachtetest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut? Weißt du nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet?

5 Du aber, mit deinem verstockten und unbußfertigen Herzen, häufst dir selbst Zorn an für den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes,
6 der einem jeden geben wird nach seinen Werken:
7 ewiges Leben denen, die in aller Geduld mit guten Werken trachten nach Herrlichkeit, Ehre und unvergänglichem Leben;
8 Zorn und Grimm aber denen, die streitsüchtig sind und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber der Ungerechtigkeit;
9 Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die das Böse tun, zuerst der Juden und auch der Griechen;
10 Herrlichkeit aber und Ehre und Frieden allen denen, die das Gute tun, zuerst den Juden und ebenso den Griechen.
11 Denn es ist kein Ansehen der Person vor Gott.

Römer 2, 1-11

Evangelium

1 Es waren aber zu der Zeit einige da, die berichteten Jesus von den Galiläern, deren Blut Pilatus mit ihren Opfern vermischt hatte.
2 Und er antwortete und sprach zu ihnen: Meint ihr, dass diese Galiläer mehr gesündigt haben als alle andern Galiläer, weil sie das erlitten haben?
3 Ich sage euch: Nein; sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle ebenso umkommen.
4 Oder meint ihr, dass die achtzehn, auf die der Turm von Siloah fiel und erschlug sie, schuldiger gewesen seien als alle andern Menschen, die in Jerusalem wohnen?
5 Ich sage euch: Nein; sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle ebenso umkommen.
6 Er sagte ihnen aber dies Gleichnis: Es hatte einer einen Feigenbaum, der war gepflanzt in seinem Weinberg, und er kam und suchte Frucht darauf und fand keine.
7 Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, drei Jahre komme ich und suche Frucht an diesem Feigenbaum und finde keine. So hau ihn ab! Was nimmt er dem Boden die Kraft?
8 Er aber antwortete und sprach zu ihm: Herr, lass ihn noch dies Jahr, bis ich um ihn herum grabe und ihn dünge;
9 vielleicht bringt er doch noch Frucht; wenn aber nicht, so hau ihn ab.

Lukas 13, (1-5)6-9

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Lied: eg 299

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder!

Der vorgeschlagene Predigttext für den heutigen Buß- und Betttag steht im Matthäusevangelium, im 7. Kapitel, die Verse 12-20:

12 Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten.

13 Geht hinein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt, und viele sind's, die auf ihm hineingehen.

14 Wie eng ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind's, die ihn finden!

15 Seht euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe.

16 An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man denn Trauben lesen von den Dornen oder Feigen von den Disteln?

17 So bringt jeder gute Baum gute Früchte; aber ein fauler Baum bringt schlechte Früchte.

18 Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen.

19 Jeder Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.

20 Darum, an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

Leib, es sei gut oder böse.

Heute ist wieder Buß- und Betttag. Ein Feiertag, der, wenn ich es recht sehe, nicht mehr sehr tief im Bewusstsein der Menschen verankert ist. Als er noch ein arbeitsfreier Tag war, wurde er auch Buß- und Betttag genannt. Statt den Gottesdienst am Morgen zu besuchen, blieben die meisten Leute lieber im Bett liegen und verbrachten dem restlichen Tag mit Müßiggang oder liegegebliebener Arbeit. Aber dafür ist der Buß- und Betttag nicht gedacht, wie der Name schon sagt, sollen wir in uns gehen, über unser Leben nachdenken und das Gespräch mit Gott suchen. Natürlich ist das schwierig an einem Tag,

der seit 1995 nicht mehr arbeitsfrei ist, der als geschützter Feiertag aber weiterhin gilt. Das heißt konkret: ich kann mir an diesem Tag frei nehmen und mein Arbeitgeber muss dem zustimmen, aber wer traut sich das wirklich? Und dennoch ist es wichtig und richtig, wenn ich mir Zeit nehme über mein Leben und seine Ausrichtung nachzudenken.

Wie möchte ich leben, mit mir selbst, mit anderen, aber auch mit meinem Glauben, der ja mein Leben prägen kann.

Ich habe Ihnen heute ein Symbol mitgebracht, einen Teebecher, den ich schon sehr lange habe und der mir immer sehr gut gefiel. Doch eines Tages fiel er auf den Boden. Er ist nicht mehr ganz, er hat einen Bruch, man kann ihn vielleicht nicht direkt sehen, aber wenn ich bei ihm „anklopfe“, dann bemerke ich einen scheppernden Klang. Ich möchte diesen Teebecher heute am Buß- und Betttag mit Ihnen als Symbol für unser menschliches Leben betrachten.

Trotz aller Bemühungen, ein gutes, ein gelingendes Leben zu führen, erleben wir, vor allem je älter wir werden, immer wieder auch Brüche. Manche sind klein und kaum sicht- oder spürbar, an anderen Stellen sind sie größer, und wir empfinden deutlich, dass dort vieles an Kraft verloren ging oder auch noch geht. Aber sie gehören nun einmal dazu, sind Teil unseres Lebens geworden und – zumindest für uns selbst – auch nicht unsichtbar. Ja, jeder und jede von uns ist sicherlich einmal irgendwo angeeckt oder gefallen. Und das hat Spuren hinterlassen. Lack ist abgeplatzt, die Seele wurde gekränkt, es geht ein Riss durch die Glasur.

Was also tun? Verdrängen oder Wegschauen? Ich meine, das wäre keine Lösung, denn die Brüche bleiben. Selbst wenn welche gekittet werden konnten – wie hier bei meinem Teebecher - sie verschwinden nie. Dabei wollten wir doch mit unserem Leben, das wir bekommen hatten, sorgfältig umgehen, aber ein Gegenstand, den man täglich in Gebrauch hat, trägt ganz allmählich Spuren davon.

Die Ausrichtung war einmal klar, so wie es in unserem Predigttext heißt: „Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten.“

Das war die Vorstellung, so wollten wir leben!

Aber ist mir das zu jeder Zeit gelungen? Ich will heute ehrlich sein und muss wohl sagen: „Ich habe mich sehr bemüht, aber nicht zu aller Zeit!“ Ich bin auch mal wütend geworden, habe mich im Ton

vergriffen, war nicht achtsam oder aufmerksam, aus welchen Gründen auch immer und es hat auch in mir, an mir Spuren hinterlassen. Aber das Leben, das mir anvertraut ist, ist ein schönes und ganz besonders wertvolles Leben, mir und Gott ist es wertvoll. Der heutige Buß- und Betttag kann ein Tag sein, an dem wir uns wieder erinnern lassen dürfen, dass wir einen achtsamen, aufmerksamen Umgang mit uns selbst und unserem Leben, trotz oder vielleicht auch gerade wegen aller vorhandenen Brüche, pflegen sollten.

„Geht hinein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt, und viele sind's, die auf ihm hineingehen. Wie eng ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind's, die ihn finden!“ fordert Jesus uns auf. Wie oft habe ich mich verleiten lassen, das zu tun, was alle tun? Vielleicht habe ich es sogar damit begründet: Das machen doch alle so! Oder, wenn die das alle tun, dann mache ich das auch! Aber wird aus dem Unrecht vieler das Recht des Einzelnen? Und schon mal gegen den Strom zu schwimmen, ist das nicht viel mühsamer, auch wenn ich weiß, dass ich nur so zur Quelle komme? Jesus sieht das so: Schau hin, gehe achtsam deinen besonderen Weg und orientiere dich immer wieder neu an der Grundausrichtung, die wir zu Beginn gehört haben: „Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten.“

Das ist schon eine Herausforderung! Es ist und bleibt aber der Wille Gottes.

Wenn ich will, dass man mich nicht bestiehlt, man mir Wahrheit sagt, mich andere nicht übergehen, andere nicht hinter meinem Rücken über mich Schlechtes reden, man nicht über mich lästert, mich andere nicht verletzen, man mir hilft, wenn ich in Schwierigkeiten bin, andere höflich zu mir sind, ein anderer sich nicht immer wichtigmacht, jemand nicht ständig das letzte Wort haben muss, man mir Geliehenes wieder zurückgibt bzw. in gutem Zustand zurückgibt und andere pünktlich sind ..., dann will ich mich so auch anderen Menschen gegenüber verhalten.

So lautet die Konsequenz, wie sie Jesus in der sogenannten „Goldenen Regel“ fordert. Mit dem ersten Teil haben sicher die wenigsten Menschen Probleme (dass andere sich mir gegenüber so verhalten sollen), die Konsequenz steckt im zweiten Teil und ist eine Anfrage an jeden von uns.

Es gibt sicher viele gute Beispiele, bei denen es Menschen gelingt, den anderen so zu behandeln, wie sie es sich für sich selbst wünschen. Und es ist ein Weg, Brüche im eigenen Leben wie in dem anderer zu kitten und zu heilen.

Wir haben gehört, wie wir nach Jesu Vorstellung unser Leben ausrichten können. Dabei kommt es darauf an, den eigenen Weg im Blick zu behalten und nicht die breite Straße der Vielen zu gehen.

Der Benediktinerpater Anselm Grün schreibt: „Der breite Weg ist der Weg, den alle gehen. Nur den anderen folgen, tun, was alle tun, führt den Menschen ins Verderben. Jeder muss seinen eigenen Weg gehen. Die Versuchung besteht darin, nicht selber zu leben, sondern sich leben zu lassen. Die eigentliche Versuchung ist die Verweigerung des Lebens.“

(Grün Anselm, Das große Buch der Evangelien, Jesus – Wege zum Leben, Freiburg i. Br. 2010, 62)

Aber bei aller Individualität, auf die wir so großen Wert legen, gibt Jesus uns in unserem Predigttext noch eine Warnung mit auf den Weg, die mir gerade heute besonders bedenkenswert erscheint: „Achtet darauf, wem ihr folgt, auf welche Stimmen ihr hört und in welche Chöre ihr einstimmt. Denn nicht alle meinen es gut mit euch und den Mitmenschen.“ Vor den „Wölfen im Schafspelz“, den falschen Propheten, die nur ihr eigenes Wohl im Sinn haben, warnt er uns in aller Deutlichkeit. Der Hauptfehler, dem die falschen Propheten verfallen, ist das Eigeninteresse. Der gute Hirte Jesus sorgt sich aber mehr um seine Herde als um sein eigenes Leben; der Wolf ist nur darauf bedacht, seine eigene Gier und Gefräßigkeit zu befriedigen. Falschen Propheten geht es nicht darum, den anderen etwas zu geben, sondern darum, selbst etwas zu erhalten. Wir sollen darauf achten was sie tun, wie sie auftreten, nicht dem ersten Anschein nach. Länger sollten wir hinschauen, wachsam und achtsam sein, bevor noch schlimmere Brüche entstehen, nicht nur bei uns, auch bei anderen. Wir sollten aber auch darüber nachdenken wie wir reden, ob wir womöglich mehr Porzellan zerschlagen und Brüche erschaffen, ob auch wir zu den faulen Bäumen gehören, die keine guten Früchte bringen und zuletzt abgehauen und ins Feuer geworfen werden. Gute Früchte sollen wir bringen und Gott wird uns dabei helfen, wenn wir ihm mit Leib und Seele vertrauen. Er selbst schenkt uns die Möglichkeit zur Buße, zur Umkehr von falschen Wegen.

So ist dieser Buß- und Betttag für mich ein Tag der Achtsamkeit und Wachsamkeit. Für die Menschen, die mir begegnen, aber auch für das, was mir widerfährt.

Ich schaue heute einmal ganz bewusst mein Leben an, sehe genauer hin, fahre über die Glasur, spüre kleine Risse und Unebenheiten, sehe kleine und große Brüche an, auch Abgeplatztes wird mir bewusst. Ich darf sie heute – ganz bewusst – unserem Gott hinhalten, einfach so, vertrauensvoll und darf darauf vertrauen, dass Gott sie mit mir liebevoll anschaut, sie mir aus der Hand nimmt und dann etwas Großartiges damit machen kann, gerade mit all den oder wegen all der Brüche.

In Japan gibt es die Kunst des „Kintsugi“, der „Goldreparatur“. Der Künstler nimmt dabei eine zerbrochene Schale und flickt sie mit Lack, Kitt und etwas Goldstaub, den er daruntermischt. Die Brüche beginnen zu glänzen und wirken ganz besonders kostbar. Das ganze Gefäß bekommt ein völlig neues Gesicht – trotz aller seiner Risse oder gerade mit ihnen.

Und Gott, der „Kintsugi“ - Meister, gibt mir die Schale meines Lebens wieder zurück, und ich halte sie nun in der Hand und spüre: „Ich habe vieles überstanden. Es hat Mühe und Zeit gekostet, wieder ganz zu werden, wieder neu gefüllt werden zu können. Aber genau das macht mich einzigartig.“ (Iris Macke, in: Der Andere Advent, Samstag, 02.12.17, Hamburg 2017)

Amen.

Moment der Stille

Lied: eg 428

Fürbitten

Herr, höre, wenn wir dir Lasten der Menschen klagen: die Last der Feindschaft und der Unversöhnlichkeit.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Die Last verschmutzten Wassers, verstrahlter Luft und verseuchter Erde.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Die Last, am eigenen Leben zu verzweifeln und keinen Weg mehr zu sehen.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Die Last des Leistungsdrucks und Erfolgszwangs.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Die Last des Gefühls, nichts mehr zu gelten und überflüssig zu sein.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

In der Stille nennen wir dir Menschen, von deren persönlichen Lasten wir wissen.

Stille

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Hilf auch uns selbst, Herr, und hilf uns, andern zu helfen.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Amen.

Lied: eg 170

Sendung

P: Gehet hin im Frieden des Herrn!

G: Gott sei ewig Dank!

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen.

Musikalisches Nachspiel